



Wildnisentwicklung auf Militärflächen

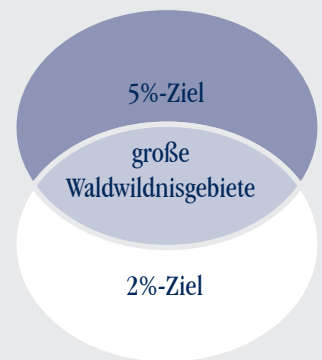
Die Wildnisziele der Bundesregierung

Im Jahr 2007 hat die Bundesregierung die Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt verabschiedet. Die Strategie ist eine mit verbindlichen Zielen und Maßnahmen unteretzte Zukunftsvision für den Naturschutz in Deutschland. Ein Teilziel der Biodiversitätsstrategie ist die vermehrte Ausweisung von nutzungsfreien Gebieten, in denen sich die Natur nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten entwickeln kann. Im Vordergrund stehen dabei die Wälder: Bis zum Jahr 2020 soll sich 5% der deutschen Waldfläche natürlich entfalten können. Vor allem Bund und Länder sind hier gefragt: Um das 5%-Waldwildnisziel zu erreichen, sollen 10% der Bundes- und Landeswaldflächen bis zum Jahr 2020 nutzungsfrei sein. Eine Studie im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz hat nachgewiesen, dass Ende 2013 insgesamt 1,9 Prozent der deutschen Waldfläche forstlich dauerhaft ungenutzt waren und damit beim 5%-Ziel angerechnet werden können. Daneben möchte die Bundesregierung auf 2% der deutschen Landesfläche, großflächige Wildnisgebiete einrichten.

Das 5%-Ziel und das 2%-Ziel

5% der deutschen Wälder sollen bis zum Jahr 2020 nutzungsfrei sein. Die Spanne reicht hierbei von kleinen, wenige Hektar großen Altholzinseln, bis hin zu großen unzerschnittenen Wäldern. Auch wenn von einigen Forstverwaltungen gefordert – einzelne Habitat- und Biotopbäume dürfen in der Bilanz nicht mit angerechnet werden. Beim 2%-Wildnisziel ist nicht der Ökosystemtyp, sondern die Flächengröße das entscheidende Kriterium. Naturschutzorganisationen definieren die Mindestgröße mit 1.000 Hektar – auch wenn das eigentlich zu wenig ist: Europäische Experten fordern, dass Wildnisgebiete möglichst 3.000 Hektar oder mehr umfassen sollten. Aufgrund der kulturlandschaftlichen Entwick-

lung sind diese Flächengrößen in Deutschland jedoch nur in Einzelfällen erreichbar. Das 5%-Ziel und das 2%-Ziel sind parallele Zielvorgaben mit einer gemeinsamen Schnittmenge im Bereich großflächiger Waldwildnisgebiete.



Das können Waldgebiete sein – aber genauso auch Moore, Flussauen, Küstenlebensräume oder Gebirgslandschaften. Schätzungen gehen davon aus, dass derzeit ca. 0,6% der deutschen Landesfläche gesicherte Wildnisgebiete sind. Im

Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Kernzonen von Nationalparks. Um beide Wildnisziele bis zum Jahr 2020 zu erreichen, bedarf es noch erheblicher Anstrengungen.



Wildnisgebiete auf Militärflächen

Aufgrund ihrer Größe und Unzerschnittenheit sind Truppenübungsplätze ein wichtiger Suchraum für zukünftige Wildnisgebiete. In Deutschland gibt es rund 630 naturschutzrelevante, ehemalige und aktiv genutzte Militärflächen mit einer Gesamtfläche von ca. 685.000 Hektar. Etwa ein Sechstel dieser Flächen sind größer als 1.000 Hektar. Allerdings ist nicht jede ausreichend große Militärfläche automatisch als Wildnisgebiet geeignet. Denn auf vielen Übungsplätzen haben sich durch die militärische Nutzung naturschutzfachlich wertvolle Offenlandlebensräume entwickelt – beispielsweise Heiden und Sandmagerrasen. Diese artenreichen Biotope waren früher weit verbreitet und sind durch die intensive Landnutzung immer weiter zurückgedrängt worden. Nicht selten haben sie ihr letztes Refugium auf militärisch genutzten Flächen gefunden. Da die Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung auch den Erhalt der an die Kulturlandschaft gebundenen Artenvielfalt fordert, konkurrieren auf den Militärflächen verschiedene Naturschutzstrategien. Hier gilt es tragbare Kompromisse zu finden.

Datenbank Militärflächen

Die Naturstiftung David sammelt seit 2001 Informationen zu naturschutzfachrelevanten Militärflächen in der Datenbank „Naturschutz und Militär“. In der online verfügbaren Datenbank sind rund 630 ehemalige und aktiv genutzte Flächen erfasst. Fast alle Gebiete sind flächenscharf visualisiert. Abrufen lassen sich Informationen zum Naturschutzwert, zum Schutzstatus und möglichen Konflikten, zu seltenen Arten und Naturschutzkonzepten sowie zur Militärhistorie. Für das aktuelle Projekt wird die Datenbank erweitert (www.naturstiftung.de/militaerdatenbank).

Das Projekt

In Rahmen des vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) geförderten Projektes „Potenzial von aktuell und ehemals genutzten militärischen Flächen für das Erreichen des 2%-Wildnisziels der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt“ sollen realisierbare Wildnisgebiete auf ehemaligen Militärflächen identifiziert und – wenn möglich – erste Schritte zu einer dauerhaften Sicherung gemeinsam mit lokalen Akteuren eingeleitet werden. Flankierend erfolgt eine Recherche zu aktiv genutzten Militärflächen mit Wildnispotenzial.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf Offenland-Lebensräumen und möglichen Zielkonflikten mit der Umsetzung der FFH-Richtlinie. Es wird versucht, diejenigen Bereiche der Militärflächen zu identifizieren, die ausreichend groß sind und keine besonders geschützten Offenlandlebensräume enthalten. Dabei werden auch die an die Militärflächen angrenzenden Bereiche mit berücksichtigt – da diese gegebenenfalls arrondiert werden können, um damit die ge-

wünschte Mindestgröße von mindestens 1.000 Hektar zu erreichen. Um die Machbarkeit einer Arrondierung einschätzen zu können, ist neben der Recherche der Biotopausstattung auch eine Analyse der Eigentumsverhältnisse erforderlich. Für die herausgearbeiteten potenziellen Wildnisgebiete erfolgt anschließend eine Recherche der Akzeptanz bzw. möglicher Konflikte, die bei der Umsetzung des Wildnisbegriffes auftreten könnten. Die Rechercheergebnisse werden in der erweiterten Datenbank „Naturschutz und Militär“ aufbereitet und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Die Naturstiftung David kooperiert im Rahmen des Projektes mit zahlreichen weiteren Initiativen und Projekten zur Sicherung von Wildnisflächen in Deutschland – so unter anderem mit dem ebenfalls mit Bundesmitteln geförderten Projekt „Wildniskommunikation“ der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt.

Kontakt

Naturstiftung David
Trommsdorffstraße 5, 99084 Erfurt
Tel.: 0361 – 555 03-30 | www.naturstiftung.de
Adrian Johst
adrian.johst@naturstiftung-david.de
Jana Planek
jana.planek@naturstiftung-david.de
Katharina Kuhlmeier
katharina.kuhlmeier@naturstiftung-david.de

Vertiefende Informationen zum Projekt sind zu finden unter: www.naturstiftung-david.de/wildnis

Flächensicherung

Im Rahmen des von der Bundesregierung und dem Freistaat Thüringen geförderten Naturschutzgroßprojektes „Hohe Schrecke“ sichert die Naturstiftung zwei großflächige Wildnisgebiete mit insgesamt rund 2.000 Hektar. Die Hohe Schrecke ist ein rund 7.500 Hektar großes, unzerschnittenes, buchendominiertes Waldgebiet, das bis zum Jahr 1992 in weiten Teilen militärisch genutzt wurde. Die hier gesammelten Vor-Ort-Erfahrungen fließen in die bundesweite Recherche zu Wildnisgebieten ein (www.hoheschrecke.de).